

# BRUSTKREBS

## Brustkrebs Früherkennung durch Mammographie Screening

Je kleiner der Tumor desto, größer die Heilungschancen

Interview mit Hilde Schulte, der Bundesvorsitzenden der Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V.



Hilde Schulte

■ „Vertrauen braucht Qualität“, so das Motto des Vortrags von Hilde Schulte anlässlich eines Kongresses, zu dem das Bundesumweltministerium, das Bundesgesundheitsministerium und die Kooperationsgemeinschaft Mammographie im April nach Berlin eingeladen hatten. Die Bundesvorsitzende der Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V. hatte sich maßgeblich dafür eingesetzt, das Mammographie-Screening bundesweit einzuführen, um die Sterblichkeit der Frauen an Brustkrebs zu senken. Vor fast genau drei Jahren, am 22. Juni 2005, startete die Frauenselbsthilfe nach Krebs zusammen mit der Women's Health Coalition e.V. (WHC) eine Aufklärungskampagne zur Brustkrebs Früherkennung in Deutschland. Das Engagement für ein qualitätsgesichertes Mammographie Screening hat sich gelohnt. Hilde Schulte zieht eine erste Bilanz.

*Wie ist es um die Akzeptanz des Screenings bestellt? Haben die Frauen Vertrauen in die Reihenuntersuchung?*

Offensichtlich haben die Frauen Vertrauen in das Mammographie-Screening, denn die Teilnahmequote der bisher eingeladenen Frauen ist mit 54 Prozent durchaus zufriedenstellend. In den ersten 2,5 Jahren haben von 2,68 Millionen eingeladenen Frauen 1,45 Millionen teilgenommen.

*Welche Bundesländer machen mit? Wird das Screening inzwischen flächendeckend angeboten?*

Mammographie-Screening ist ein bundesweites, flächendeckendes Angebot, das alle Bundesländer und alle Regionen erfasst. In den

strukturschwachen Regionen werden Röntgenbusse, sogenannte Mammobile eingesetzt, die eine besonders hohe Akzeptanz aufweisen. Die letzten von 94 geplanten Screening Einheiten werden in NRW und Thüringen im Laufe des Jahres den Betrieb aufnehmen.

*Die unterschiedliche Qualität der Aufnahmen wurde viel bemängelt. Konnte die Qualität des Mammographie Screenings inzwischen verbessert werden?*

Die Anforderungen an die personellen Qualifikationen in den Screeningeinheiten sowie an die technische Ausstattung sind sehr hoch und entsprechen den europäischen Leitlinien. Es gibt keine vergleichbare Situation in der Medizin, die



Fototermin am Mammobil

Bild (v.l.n.r.): Rolf Stuppardt, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes der Innungskrankenkassen, Dr. Norbert Uleer, Screening-Einheit Hildesheim, Bundesministerin Ulla Schmidt, Bundesministerium für Gesundheit, Bundesminister Sigmar Gabriel, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Dr. med. Katrin Samse, Programmverantwortliche Aerztin, Screening-Einheit Goettingen

## BRUSTKREBS

so hohe Qualitätskriterien vorgibt und die Ansprüche auch erfüllt. Zweifel gibt es noch bezüglich der digitalen Geräte mit Speicherfoliensystem, auf die die Experten eine Antwort geben müssen.

*Ist es gelungen, die Früherkennungsrate von Brustkrebs zu steigern? Gibt es hierzu bereits erste Ergebnisse?* Ziel des Screenings ist, Tumore unter 1,5 cm zu entdecken. Das bedeutet eine Heilungschance

mehr als 90 Prozent, während sie bei einem 2 cm großen Tumor nur 64 Prozent beträgt. Erste Zahlen von Referenzzentren belegen, dass sehr kleine Tumore und eine große Zahl von Krebsvorstufen entdeckt werden. Dank der Früherkennung kann schonender behandelt werden, aber es wird in den ersten Jahren auch eine Steigerung der Erkrankungszahlen damit verbunden sein.

*Die Fragen stellte Barbara Riess*



*Barbara Riess*